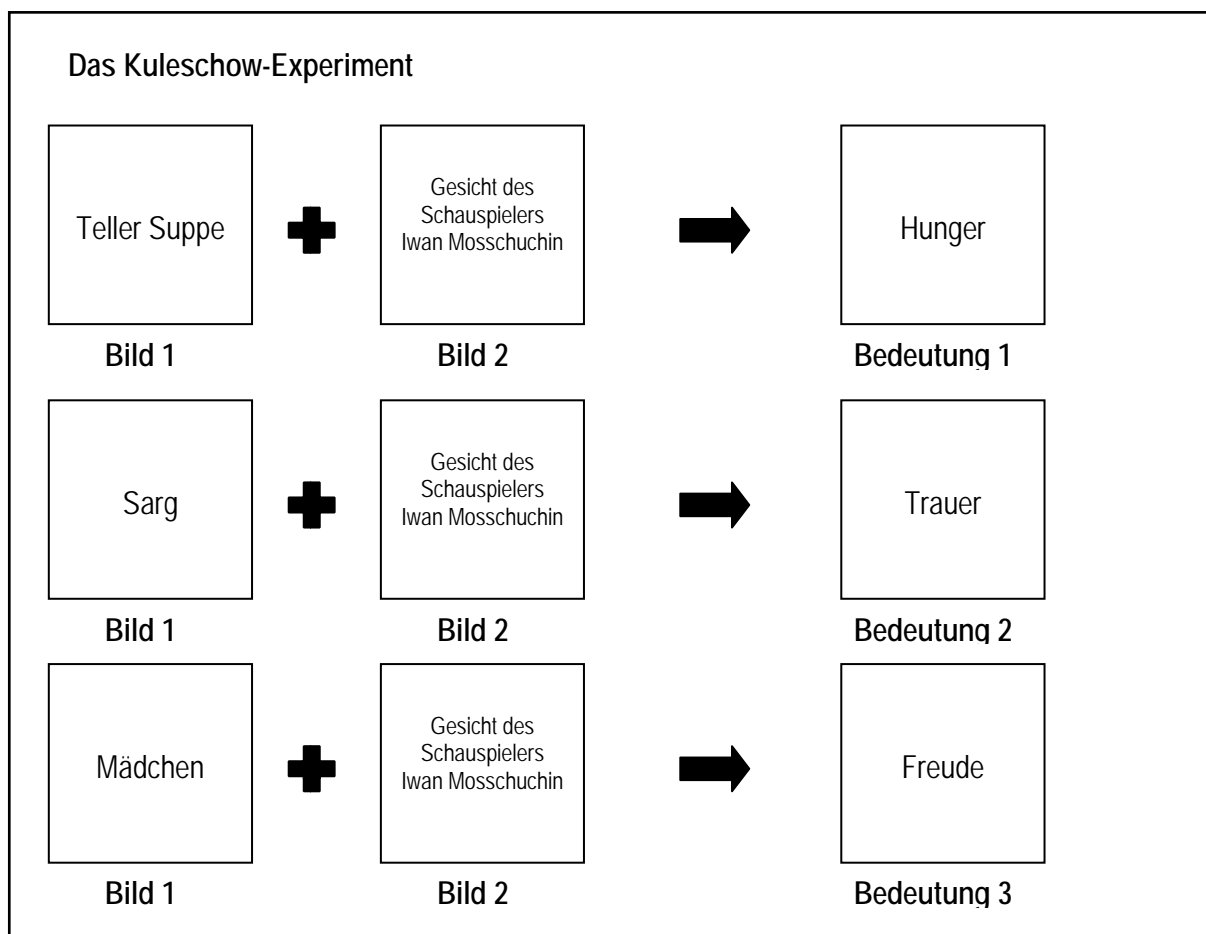


M05 Der Kuleschow-Effekt

Von Roland Kohm

Filmbilder wirken nicht für sich, sondern sie stehen immer in einem Zusammenhang mit den Bildern, die vorausgehen und den Bildern, die danach kommen. Dieser Zusammenhang beeinflusst, wie der Zuschauer die Bilder versteht. Dieses Verständnis kann stark variieren. Ausschlaggebend ist, wie der Zuschauer, die Reihe der Bilder interpretiert. Ein- und derselbe Gesichtsausdruck eines Schauspielers kann z.B. völlig unterschiedlich interpretiert werden. Der russische Regisseur Lew Wladimirowitsch **Kuleschow** (1899 – 1970) hat dies als erstes nachgewiesen.

Er entdeckte, dass die Bildaussage nicht davon abhängt, was gezeigt wird, sondern wie der Bildinhalt mit anderen Inhalten (in der Montage) verkettet wird. Dazu stellte er Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts eine Reihe von Experimenten an, um dies zu beweisen (siehe Kasten). Nach ihm ist dieser Effekt benannt.



Bilder wirken immer aus einem Zusammenhang heraus. Diesen Zusammenhang nutzt der Zuschauer, um dem Gesehenen einen Sinn zu verleihen.

Der Zusammenhang beeinflusst den Zuschauer

In dem Film „Spiel mit dem Tod“ wird ebenfalls mit dem Kuleschow-Effekt gearbeitet. Nicht nur Gesichter oder Gegenstände auch Drehorte, Kostüme, Requisiten, eingeblendete Texte oder Logos beeinflussen die Wahrnehmung des Zuschauers.

Ein Bild erhält seine letztendlich Bedeutung aus dem Zusammenhang. Ändert sich dieser, wird auch das Bild anders verstanden. Dass eine andere Verständnisweise ohne Weiteres möglich ist, zeigen die zwei Kurzversionen „Aufnahmeprüfung bei einer Fremdenlegion in Frankreich“ und „Die Alienjäger von Breslau“. Identisch geschnittene Bilder können für ein Spiel mit dem Tod, für die Aufnahmeprüfung bei einer privaten Fremdenlegion oder für eine Jagd nach Aliens stehen.

Auch das, was der Zuschauer über das Ohr hört, trägt seinen Teil zum Filmverständnis bei. Geräusche, dramatisierende Filmmusik oder ein Kommentarsprecher, der mit ernster Stimme vorträgt, beeinflussen wie Bilder verstanden werden. Die unheimliche Atmosphäre im Film ist besonders der geschickten Unterlegung mit entsprechender Filmmusik zu verdanken. Aufnahmen von harmlosen Schießübungen mit ungefährlichen Platzpatronen wirken plötzlich sehr bedrohlich, wenn der Sprecher dem Zuschauer mitteilt, es habe bei diesen Spielen schon Tote gegeben.

